



Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter

Regulierter Dritter Orden des Heiligen Franziskus von Assisi

#1

INHALTSVERZEICHNIS

**Brief von
Teresina Marra**

**Weiterführung des
Auftrags vom 20.
Generalkapitel**

Seite 2

**Sorge für die Armen
durch das Marian Health
System**

Seite 5

**Die Vergangenheit
ehren,
die Gegenwart feiern,
in die Zukunft gehen**

Seite 6

**Reflexionen von
unseren neuen
Mitgliedern**

Seite 9

Veröffentlichung
der Generalleitung
Casa Generalizia
Via Paolo III, 7-9
00165 Rom, Italien

*„Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
Treue sprosst aus der Erde hervor; Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.“
(Psalm 85,11-12)*

Liebe Schwestern, Angegliederte, Freunde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wenn ich über die Ereignisse in der Kongregation und in der Welt dieses Jahres nachdenke, erfüllt mich Dankbarkeit gegenüber Gott und allen jenen Menschen, die sich der Sendung Jesu verpflichtet haben, die Gute Nachricht von Seiner Liebe zu allen weiterzugeben. Es macht mich zugleich sehr traurig, wenn ich an die Kriege, die Gewalt, die Migration und die Zerstörung von Gottes Schöpfung denke. In jedem unserer Länder leiden so viele Menschen unter den Auswirkungen der weltweiten, wirtschaftlichen und politischen Krisen. Die Prophezeiung, *Gerechtigkeit und Friede küssen sich...* bleibt jedoch immer eine Verkündigung, ein Aufruf oder ein Schrei der Hoffnung für alle. Es ist möglich!

Es ist Gott, der den Dialog mit uns beginnt, und dieser Dialog wird zu einer Beziehung, die die ganze Menschheit und die Schöpfung umfasst. Gott offenbart sich selbst durch die Schöpfung und erreicht in Jesus den Höhepunkt der Verbindung. Er lädt uns ein, den Dialog mit Ihm zu beginnen, und zwar durch eine persönliche Beziehung und durch die Ereignisse in der Welt. In der Heiligen Schrift zeigt Jesus deutlich auf, dass der Dialog mit Gott bei den Menschen beginnt, bei den Armen, die keine Stimme haben, indem er uns sein Angesicht ohne Unterschied oder Diskriminierung zeigt. Im Vers des obengenannten Psalms können wir mit den barmherzigen und gütigen Augen Gottes unsere Realität erkennen und darüber meditieren. Nur auf diese Weise werden wir fähig, die Quellen der Ungerechtigkeit zu entdecken und können daran arbeiten, die Realität zu umzugestalten.

Die Konstitutionen der SSM, #6, enthalten als Grundlage unseres apostolischen Dienstes folgendes Zitat aus der Bibel: *“...und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.”* (Mi 6:8). Als Jüngerinnen gesandt, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden, die Gemeinschaft des Glaubens aufzubauen und uns im Dienst hinzugeben, wird dieser Abschnitt zu einem Auftrag wie auch zu einem Lebensweg für uns. (*Unser Lebensweg #50*)

Wir müssen nur innehalten und einen Augenblick über die Bemühungen und Beziehungen nachdenken, die so viele Menschen guten Willens für Gerechtigkeit und Frieden unternommen haben. Die Encyclica von Papst Benedikt XVI., *“Die Liebe in der Wahrheit”*, kommt hier deutlich heraus und wurde von den Mächtigen der Welt als eine *„Neubesinnung auf das Entwicklungsmodell erkannt, um die Funktionsstörungen und Perversionen zu korrigieren.“* In seiner Einführung sagt der Papst: *“Die Liebe ist eine außerordentliche Kraft, welche die Menschen drängt, sich mutig und großzügig auf dem Gebiet der Gerechtigkeit und des Friedens einzusetzen...“*

Wir, alle SSM sind aufgerufen, anderen Leben in Fülle zu bringen, die Liebe Jesu durch Taten der Gerechtigkeit und des Friedens zu bezeugen und zu leben, da sie ein grundlegender Aspekt der Evangelisierung sind. Das ist der Grund, warum der Rundbrief, *“Samen des Lebens”* die Schwestern ehrt, die uns vorangegangen sind, und er feiert das Leben der religiösen Weihe; er unterstreicht die Verpflichtung unserer Schwestern und der Leute, die mit uns auf dem Gebiet der sozialen Gerechtigkeit zusammenarbeiten, auf diese Berufung zur Wahrheit in Liebe zu antworten.

**Sr. M. Teresina Marra
Generaloberin**

Weiterführung des Auftrags vom 20. Generalkapitel

Jede Provinz/Region/Mission hebt einen Dienst besonders hervor, der ein klares Zeugnis dieses Auftrags gibt und etwas Neues oder anderes in den Mittelpunkt rückt.

Region Österreich

Eintreten für soziale Gerechtigkeit

Ziel: Unsere Verpflichtung zu sozialer Gerechtigkeit weiterverfolgen

Zuerst trafen wir uns als Region und arbeiteten intensiv am Thema des 20. Generalkapitels: "Die Liebe Christi drängt uns!" Wir studierten die Grundsätze der katholischen Soziallehre: Würde der Person, Solidarität, Subsidiarität und gemeinsames Wohl. Der Sozialausschuss der ökumenischen Kirchen in Österreich half uns dabei, die Art und Weise zu finden. Durch Spiele, Filme und Diskussionen vertieften wir unser Verständnis über die Bedeutung der sozialen Gerechtigkeit in unserem Leben und wie wir sie auf unsere Dienste übertragen. Einige Beispiele dafür, was wir bereits dazu tun sind: wir unterstützen Organisationen, die für soziale Gerechtigkeit arbeiten, helfen Menschen, die Sprachübersetzung brauchen, reduzieren unseren Material- und Energieverbrauch und unterweisen Mitarbeiter/n/innen und Schüler, materielle Dinge zu respektieren.

In Verbindung mit diesem Thema reiste eine Gruppe von neun jungen freiwilligen Helfern vom 13. - 24. Juli mit Sr. Gudrun nach Grenada, Karibik, um den Schülern der St. Rose Modern Secondary School Sommerangebote zu machen. Sie boten Fachgebiete an wie Kunst und Handarbeit, Theater, Musik, Spiele, Tanz und die ganze Zeit hindurch auch integrierte Reflexion und Gebet. Außerdem halfen sie dem Lehrpersonal mit Projekten, die nach dem Wirbelsturm noch ausstanden: reinigen, tünchen und transportieren von Möbeln – alles unter dem Motto: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“. Mit ihrer konzentrierten Aufmerksamkeit auf diese Gruppe von Schülern, boten ihnen die freiwilligen Helfer Modelle des „Gegenwärtigseins der SSM“ an.



In Dankbarkeit - Sr. Gudrun Maria Schellner und eine Schülerin im herzlichen Austausch

Region Brasilien

Evangelisierung

Ziel: Evangelisierung unter Menschen verschiedener Kulturen und Bräuche mit Respekt und Wertschätzung menschlichen Lebens

Wir sind eine kleinere Anzahl von Schwestern, nur elf, die in den Staaten São Paulo, Goias und Mato Grosso gegenwärtig sind. Wir verbessern unsere Kommunikation und unser Verständnis füreinander, indem wir Orte und Zeiten wechseln und auch uns selbst den Bedürfnissen und Projekten anpassen, die durch Wanderaktivitäten gemeinsam erreicht wurden. Jetzt arbeiten wir zusammen für folgende gemeinsame Ereignisse: Franziskanische Woche der Universität des Hl. Franziskus von Assisi, Franziskanischer Marsch, der Leute aus ganz Brasilien einbezieht, Projekte und Evangelisierung in den Dörfern der Xavantes Indianer, Evangelisierung von Kindern und Heranwachsenden in den öffentlichen Schulen, Katechese und wöchentliche Eucharistiefeier mit den Schülern, geistliche Weiterbildung des Lehrerkollegiums und Mitarbeitern, Treffen von Ehepaaren und Weiterbildung. Unser jüngstes Ereignis war der Marsch mit jungen Leuten gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch von Kindern und Heranwachsenden. Es nahmen mehr als 500 junge Leute daran teil.



Sr. Arminda de Paula Camargo – Franziskanischer Marsch und Jugendliche

Region Deutschland

Evangelisierung

Ziel: Unseren Weg eines intensivierten Weiterbildungsprogrammes für unsere Mitarbeiter fortsetzen, um unsere Sendung innerhalb der Kirche und in Zusammenarbeit mit anderen durch eine neue Weitung und gegenseitige Befruchtung zum Ausdruck zu bringen.

Franz und Klara von Assisi und die SSM waren die Themen des Weiterbildungsprogrammes.

Um unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Spiritualität und die Werte der SSM näher zu bringen, reisten zwanzig Personen vom Seniorenzentrum, dem Betreuten Wohnen, dem Wirtschaftsbereich und der Marienburg vom 8. – 13. Juni 2009 in Begleitung von Sr. Regina Fučík und Maurilla Renner nach Assisi. Sie folgten den Spuren des hl. Franziskus und der hl. Klara und hatten Zeit, über ihr eigenes Leben nachzudenken. Da sie ihre täglichen Aktivitäten zurückließen, bestand die Hoffnung, dass sie erneuert und gestärkt wieder nach Hause und an ihre Arbeitsstelle zurückkehrten.

Diese Tage in Assisi wurden für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer reichen Erfahrung und Begegnung untereinander und haben unseren Schwestern geholfen, dem Ziel näher zu kommen, das Verständnis und die Wertschätzung für die Spiritualität und Werte der SSM zu verbessern.



Sr. Regina Fučík, Maurilla Renner und andere Schwestern über Assisi, mit Angestellten aus Abenberg, denen die Franziskanische Woche in Assisi sehr gefiel.

Region Italien

Evangelisierung

Ziel: Das Programm zur Unterstützung von Familien durch eine Weggemeinschaft mit Eheleuten in einfacher franziskanischer Freude weiterentwickeln und dabei Zeugnis von Gottes übergroßer Liebe für jede/n einzelnen von uns zu geben.

Unser Wunsch, dieses Bedürfnis anzugehen, entsprang dem Wissen, dass viele Ehepaare den Wunsch ausgedrückt haben, im Kontext einer geistlichen und menschlichen Entwicklung einen Ort für sich selbst und füreinander zu finden. Die Regionalleitung antwortete auf dieses Bedürfnis, indem sie eine Gruppe von Schwestern beauftragte, diesen neuen und spannenden Weg zu beginnen, ohne zu wissen, was dabei herauskommen könnte.

Zwei Gruppen von zehn Ehepaaren wurden organisiert: Gruppe I wurde 2008 angefangen, Gruppe II ist von der Schule zur Heiligen Familie in Capannelle, wo die SSM Träger der Grundschule sind. Die Katechese besteht aus zwei Teilen: 1) Konzentrierung auf das Wort Gottes mit einer Katechese aus einem Evangeliumsausschnitt; 2) Anwendung des Wortes Gottes im täglichen Leben. Jugendliche, die sich auf einen Glaubensweg gemacht haben, sorgen für die Kinderbetreuung und sind bereit, diesem Prozess freiwillig etwas von ihrer Zeit zu schenken. Erfrischungen/Agape gehören mit dazu.

Die Dankbarkeit der Leute war großartig, nicht nur gegenüber den Schwestern, die mit ihnen gearbeitet haben, sondern auch der ganzen Kongregation gegenüber, die ihnen den Ort (Casa Tabor und andere Orte der Region Italien) zur Verfügung gestellt hat, um zu reflektieren und zu wachsen. Wir spürten auch eine Verbindung zu den Kernwerten der SSM bei den Schwestern, die direkt mit den Familien gearbeitet haben, nämlich, Mitgefühl mit ihren Leiden, in diesem Falle, den Schwierigkeiten des Zusammenlebens als Ehepaar/Familie und dem ständigen Sich gegenseitig annehmen und vergeben, sich gemeinsam der größeren Liebe Gottes bewusst werden. Wegen des großen Wunsches der Ehepaare, diesen Weg fortzusetzen, arbeiteten sie mit unseren Schwestern daran, den Plan für 2010 zu erstellen.



Sr. Paola Elisabetta Biosa und Familien

Mission Ifunde, Tansania

Eintreten für soziale Gerechtigkeit

Ziel: Sauberes, zugängliches Wasser für: Lebensbedingungen und Hygiene für alle; den Schwestern helfen, die im Dienst der Ausbildung und Evangelisierung arbeiten, Kinderkrankheiten und Säuglingssterblichkeit verringern und verhüten; Frauen, Kindern und Heranwachsenden in ihrer täglichen harten Arbeit helfen; Mädchen helfen zur Schule zu gehen

Wasser ist Leben

“Kann ich ein Glass Wasser haben?” Das scheint eine angemessene Bitte zu sein, aber hier im Gebiet von Kahama, Tansania, sind viele Tausend Menschen gezwungen, verschmutztes Wasser zu verwenden. Viele Kinder sterben, bevor sie fünf Jahre alt sind. Es gibt keine Flüsse hier; die Frauen legen oft lange Wege zu Fuß zurück; die Kinder und Erwachsenen verlieren Schulstunden, um Wasser zu finden, selbst wenn Wasser, auch wenn es schmutzig, salzig und/oder vergiftet ist, trotzdem Wasser für sie ist.

Dank der Zusammenarbeit mit vielen Wohltätern haben wir dieses Ziel für uns und für die Bevölkerung vor Ort erreicht. Drei Brunnen und zahlreiche Wassertanks an verschiedenen Orten sammeln das Regenwasser für die Gärten und zur Verwendung während der Trockenzeit. Jetzt arbeiten wir daran, das Wasserprojekt auf so viele Dörfer wie möglich zu erweitern. Die Menschen werden sehr dazu ermutigt, uns soviel wie möglich zu helfen, damit dies Wirklichkeit werden kann.



Sr. Alessandra Maria Zonato und Jugendliche freuen sich sehr darüber, sauberes Wasser zu haben

US/Karibik Provinz

Evangelisierung durch Eintreten für soziale Gerechtigkeit

Ziel: Nahe bei den Armen unserer Zeit sein und sie unterstützen, besonders Frauen und Kinder, und mit anderen zusammenarbeiten, ein Netzwerk mit ihnen zu bilden. (Vision und Richtungsweisung für 2009-2013)

Schwester M. Patrick Flanigan verbrachte die vergangenen 18 Jahre im Dienst der lateinamerikanischen Bevölkerung in der Dominikanischen Republik in Luperon und die letzten 9 Jahre in der Pfarrei St. Joseph in Wautomahas. Gegenwärtig ist **sie nicht nur** die Leiterin des Dienstes für die lateinamerikanische Bevölkerung in ihrer Pfarrei, sondern auch die Leiterin für den Dienst an diesen Menschen in sieben Kreisen der Diözese Green Bay, Wisconsin. Der Dienst für diese Leute erfüllt alle Ziele der SSM, weil es Personen sind, die oft ohne Papiere hier sind, die oft ohne die notwendige Sprachfähigkeit vor Gericht erscheinen müssen, die für sich und ihre Kinder um die Vorbereitung auf die Sakramente bitten, und die manchmal jemanden brauchen, der bei den Mitgliedern der Anglo Gemeinde für sie eintritt, weil diese sie nicht mögen können oder ihre Anwesenheit einfach nur tolerieren.

Da fast die ganze Familie während des Tages auf den Feldern arbeitet, verbringen Sr. Patrick und ihre freiwilligen Helfer im Sommer oft jeden Abend in den bauerlichen Unterkünften der Migranten, um die Erwachsenen und die Kinder auf die Erstkommunion oder Firmung vorzubereiten.

Sr. Patrick wies darauf hin, dass es in der Arbeit mit der



Sr. M. Patrick Flanigan trifft sich mit einer neuen Mutter und ihr Kind

lateinamerikanischen Bevölkerung wichtig ist, dass die, die mit ihnen arbeiten, eins mit ihnen werden, mit Leib und Seele, was bedeutet, dass der/die Dienende sowohl empfängt, wie auch gibt. Sie glaubt, dass die mexikanische Gemeinschaft wegen ihrer Verbindung zu Maria so einzigartig ist, die diese in den Jahren ihrer Arbeit mit ihnen so hochherzig mit ihr geteilt haben.

Sorge für die Armen durch Marian Health System

US/Karibik Provinz

Der Auftrag des 20. Generalkapitels ist im Marian Health System lebendig und gut beinhaltet. Die SSM haben in unseren Krankenhäusern von Anfang an besonders für jene gesorgt, die sich keine Gesundheitsfürsorge leisten konnten. **Die Schwestern glaubten, dass die Gesundheitsfürsorge ein Recht der Menschen ist** und bewiesen dies beispielhaft durch die Art und Weise, wie sie dafür arbeiteten, die Armen trotz ungenügender Mittel zu heilen, zu trösten und zu unterstützen. **Unser Glaube daran hat sich nicht verändert**; zusammen mit unseren Tausenden von Mitarbeitern im Dienst haben wir die Sorge für die nichtversicherte Bevölkerung sehr erweitert, und zwar durch hochentwickelte Technologien und Systeme, sowie durch vielseitig ausgebildete Betreuungsteams und talentiertes Personal. Die Herausforderungen der Ausgaben und der Komplexität werden jedoch immer schwieriger.

Als gemeinnützige Organisationen wird von unseren **Gesundheitssystemen gefordert**, unseren finanziellen **Beitrag zu bemessen**. Das heißt, mit anderen Worten, wir müssen jährlich nachweisen, dass wir „gemeinnützige“ Organisationen sind – die es verdienen, keine Einkommenssteuern zu zahlen. Dazu kommt noch, dass von unseren Krankenhäusern neben der karitativen Sorge und Medicaid erwartet wird, auch noch andere Dienste in der Gesundheitsfürsorge in den Gemeinden zur Verfügung zu stellen, in denen wir Dienst tun.

In Anbetracht aller Hindernisse, die ihnen in den Weg gelegt werden, können wir mit dem Beitrag des Marian Health System für die Nichtversicherten sehr stolz sein, das in unserem Namen den Dienst Jesu, den Dienst des Heilens fortsetzt.

In zukünftigen Ausgaben werden wir die Sorge für die Armen aus anderen Teilen der Kongregation herausstellen.

Marian Health System haben wir eine standardmäßige Art der Berichterstattung – genannt, **“The Community Benefit Report“ (Bericht zum Nutzen der Gemeinde).** Hier ist die Zusammenfassung für 2008

(M steht für Million/en)	St. John	Via Christi	Ministry	Marian Helth
insgesamt				
Charitative Betreuung				
<i>Keine Bezahlung zur Verfügung</i>	39.275M	35.231M	25.594M	100.100M
Medicaid				
<i>Kleine Rückerstattung</i>				
<i>Im Vergleich zu den Ausgaben</i>	20.401M	20.209M	65.642M	106.252M
Sorge für die Armen	59.676M	55.440M	91.236M	206.352M
<i>Prozentsatz der Betriebsausgaben</i>	7,0%	4,5%	8,8%	6,6%
Sonstige Dienste für die Gemeinde				
- Bezuschusste Gesundheitsdienste \$10,2M <i>(z.B. Psychiatrie, nachgeburtliche Intensivsorge, Wellness)</i>				
- Gesundheitsdienste für Gemeinde \$15,2M <i>(z.B. kostenlose Kliniken)</i>				
- Ausbildung für Gesundheitsdienste \$22,2M <i>(z.B. Medizinstudenten)</i>				
- Forschung \$400.000 <i>(z.B. Qualitätsverbesserung der Betreuung)</i>				
- Spenden und Zuschüsse \$5,4M <i>(z.B. Ausbildungsmöglichkeiten, um die Gesundheit betreffende Kürzungen zu mildern)</i>				
- Sonstige nützliche Hilfe für Gemeinde \$900.000 <i>(z.B. Kinderhilfsorganisationen)</i>	14.394M	18.514M	20.937M	54.250M
Gesamtnutzen für Gemeinde	74.070M	73.954M	112.173M	260.602M
<i>Prozentsatz der Betriebsausgaben</i>	8,7%	6,0%	10,8%	8,0%

Die Vergangenheit ehren, die Gegenwart feiern, in die Zukunft gehen

Wir haben so viel, für das wir dankbar sein müssen, wenn wir uns einige Augenblicke nehmen, um zurückzublicken. Wir kennen unsere Wurzeln von Mutter Franziska her und auch die Opfer und Leiden, die die ersten Schwestern ertragen haben. Wir bewundern ihre unerschütterliche Berufung und Hingabe an den Herrn und die Menschen, die sie berührten, wenn sie unter den Armen, den Reichen, den Kranken und den Gesunden arbeiteten, und zwar in allen den Bereichen, zu denen sie sich im Dienst berufen fühlten.

Diese Hingabe und selbstlose Haltung des Dienens wurde in der Kongregation von Generation zu Generation weitergegeben. Wenn wir auf die Schwestern zurückblicken, die gute und treue Dienerinnen waren und dieses vergangene Jahr vom Herrn heimggerufen wurden und auf

jene Schwestern, für die wir uns Zeit nehmen, um mit ihnen die fruchtbaren Jahre des Dienstes zu feiern und uns mit ihnen darüber zu freuen, erinnern wir uns an sie und werden an die „Gemeinschaft der Heiligen“ erinnert, die wir als Teil unseres Glaubens bekennen. Wir sind in der Tat alle im Glauben, im Gebet und im gemeinsamen Leben vereint.

Da wir in die Zukunft gehen und schwierige Entscheidungen treffen müssen, neue Dienste haben, zu denen uns die Zeichen der Zeit aufrufen, wie auch unsere immer alte und neue Berufung zur Treue, wollen wir an die wunderbaren Schwestern denken, die das alles für uns möglich gemacht haben und das Kreuz auf uns nehmen, wie sie es getan haben und mit Christus an unserer Seite weitergehen.

Namen unserer verstorbenen Schwestern 2. November 2008 bis 2. November 2009



Sr. M. Remberta Steff

Sr. Mary Paula Jacobs

Sr. M. Andrea Sichert

Sr. Ann Marie Seitz

Sr. Mary Ida Nieberle

Sr. M. Ansgara Eittinger

Sr. Marcella Marie Winkels

Sr. M. Mathilda Spielmann

Sr. M. Valeria Donhauser

Sr. M. Loyola Schmidt

Sr. M. Archangela Schleer

Jubilarinnen 2009

Wir wollen uns daran erinnern, für alle unsere Jubilarinnen und zu unseren Schwestern zu beten, die für die Gnade gestorben sind, dass wir das von Mutter Franziska begonnene Werk fortsetzen.

75 Jahre

Sr. M. Elisabethina Heiss US/K

Sr. M. Josepha Wartner US/K

70 Jahre

Sr. Jean Marie Krueger US/K

Sr. M. Scholastica Harrer US/K

Sr. M. Walburgis Schmidt US/K

Sr. M. Asteria Gehr Deutschland

Sr. M. Manuela Himmler Deutschland

60 Jahre

Sr. M. Cecile Paulik US/K

Sr. M. Dorothy Bruder US/K

Sr. Frances Ann Renn US/K

Sr. M. Maura Voegerl US/K

Sr. M. Theodora Regnet US/K

Sr. M. Bernarda Schnörer Deutschland

Sr. M. Cordula Eichinger Deutschland

Sr. M. Flaviana Flurer Deutschland

Sr. M. Floriana Meier Deutschland

Sr. M. Jakoba Cwiach Deutschland

Sr. M. Valentina Eichinger Deutschland

Sr. M. Gonzaga Soderer Italien

50 Jahre

Sr. Dorothy Ann Dirkx US/K

Sr. Marilyn Vollmer US/K

Sr. Rita Marie Lustig US/K

Sr. M. Christine Gall Österreich

Sr. M. Ottilie Lachinger Österreich

Sr. M. Frieda Zwengauer Deutschland

Sr. M. Friedgara Regler Deutschland

Sr. M. Hildegard Schmidt Deutschland

Sr. M. Irene Schneider Deutschland

Sr. M. Irlinda Schiele Deutschland

Sr. M. Irmtraud Dietl Deutschland

Sr. M. Paula Auburger Deutschland

Sr. M. Vigilia Frank Deutschland

Sr. M. Vinzentina Kreller Deutschland

Sr. M. Tecla Merlino Italien

25 Jahre

Sr. Maria Felicidad Chavez US/K



Jubiläum Deutschland



Jubiläum Italien



Jubiläum Österreich



Jubiläum US/Karibik

Reflexionen von unseren neuen Mitgliedern

Auf welche Weise haben sich die geistlichen Übungen und die franziskanische Spiritualität auf dein Leben als neues Mitglied der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter ausgewirkt?



Sr. Laura Maria Caddeo
Region Italien

Ich trat in die Kongregation der SSM ein, weil ich franziskanische Gemeinschaft sowohl in meiner Heimatstadt, wie auch von Assisi her kannte. Am Anfang war ich von der Spontaneität der Beziehungen beeindruckt, die so einfach und freundlich waren, ohne Förmlichkeiten und auch von der Atmosphäre einer "großen Familie", wo jede/r einen Ort finden konnte, sich zu Hause zu fühlen... Nach einiger Zeit entdeckte ich auch die zentrale Bedeutung des Wortes Gottes und der Eucharistie, wie auch eine ständige und leidenschaftliche Verpflichtung zur Evangelisierung. Das franziskanische Charisma half mir dabei und stärkte mein Gespür für den Gehorsam gegenüber meiner Geschichte und das Gefühl der Zugehörigkeit zur Kirche.



Sr. M. Marcella de Marco
Region Italien

Die franziskanische Spiritualität wirkte sich auf den Beginn meines persönlichen Glaubensweges aus. Die Person des Franziskus machte mich fähig, Gott persönlicher und informeller zu begegnen. Ich fing an, den Glauben in einer ganz neuen Weise zu leben. Ich war sehr berührt von der Radikalität dieses Heiligen und seiner leidenschaftlichen Art und Weise, seinen Glauben zu leben. Die Spiritualität von Franziskus hilft mir, wieder auf die Kraft des Erbarmens Gottes zu vertrauen und mich vor meiner Kleinheit nicht zu fürchten; Sie hilft mir, alle als Schwestern und Brüder anzunehmen, und oft sind seine Richtungsweisungen auch dabei hilfreich, verschiedene Situationen zu meistern. Der franziskanische Aspekt von Lob und Wiedergutmachung gegenüber Gott hat mir geholfen, eine stärkere Haltung der Dankbarkeit zu pflegen und den gleichen Geist im Herzen zu bewahren.



Sr. M. Nair Alves da Silva
Region Brasilien

Die franziskanische Spiritualität ist ein sehr wichtiger Aspekt meines Lebens. Die Einfachheit und die Liebe Gottes, die der hl. Franziskus vermittelte, haben viele angezogen. Gebet und Kontemplation sind wichtige Punkte für mich, um als

Schwester von der Schmerzhaften Mutter dem dreifaltigen Gott nachzufolgen.



Sr. M. Rosa Toccolini
Region Italien

Ich glaube, dass die franziskanische Spiritualität in meinem Leben als eine Schwester von der Schmerzhaften Mutter besonders in den Aspekten der Einfachheit und des geschwisterlichen Austausch gegenwärtig ist, die ich versuche, in meinen Beziehungen, sowohl mit den Schwestern, wie auch

mit anderen Leuten, die Gott mir in den Weg schickt, zu leben. Als ich unsere Schwestern kennenlernte, war ich berührt von ihrer einfachen und spontanen Art, Gottes Gaben weiterzugeben, und zwar bei Mahlzeiten, im Gebet, bei Treffen, in der täglichen Arbeit in der Gemeinschaft und mit den Laien, wie auch vom gegenseitigen Aufeinander hören, ohne einen Unterschied zu machen zwischen Funktionen oder Lebensbedingungen. Als Mitglied der Kongregation heute glaube ich, dass es wesentlich ist, diesen einfachen Lebensstil weiterzuführen; er ist kein Hindernis auf dem Weg, anderen Menschen zu begegnen. Er lehrt uns, wie wir andere Menschen aufnehmen und ihnen das Gefühl geben können, im Namen Jesu Christi, geliebt zu sein, wie es Franziskus mit seinen Brüdern und allen Menschen tat.



Sr. Gillian Angela Marie Jerome
US/Karibik Provinz

Mich inspirieren verschiedene Teile unseres franziskanischen Erbes, aber der, der mich am meisten anspricht, ist das einfache Gebet des hl. Franziskus: „Herr, mache mich zu einem Instrument...“ In der Vergangenheit habe ich diese Worte

einfach nur heruntergesagt; heute bete ich das Gebet bewusster. Ich erkenne, dass in diesem Gebet die Fülle des "Reiches Gottes" liegt, und ich berufen bin, beizutragen, dass es in der Gegenwart Realität wird. Deshalb bin ich im Frieden in dem Maße, wie ich ihn an die Welt weitergebe.. Eine franziskanische Weise zu leben ruft mich deshalb zu einer richtigen Beziehung mit Gott, mit mir selbst, mit der Schöpfung und mit anderen auf, und ich kann an keine bessere Art denken, dies zu verwirklichen, als mit mir selbst in rechter Beziehung zu stehen. Ich bete dafür, dass ich als Schwester von der Schmerzhaften Mutter weiter danach strebe, einfach und bewusst zu leben, und zwar mit einer tieferen Liebe und Achtung für andere, damit mein Beispiel für sich selbst sprechen kann.



Sr. Daniela Maria Alborghetti
Region Italien

Die Person Franziskus hat mich von Kindheit an angezogen, und zwar seine Fähigkeit, sich über alles zu freuen, die Freude, Gott in den einfachsten Geschöpfen zu erkennen, mit dem Herzen zu vertrauen wie ein Kind, das alles von seinen Eltern

erwartet und weiß, dass alle seine Bedürfnisse befriedigt werden. Alle diese Aspekte der franziskanischen Spiritualität haben mich als Schwester von der Schmerzhaften Mutter begleitet. In den letzten Jahren hat mich der unaufhörliche Hinweis auf die Barmherzigkeit Gottes sehr unterstützt. Gott schätzt keine von uns gering ein, und es ist in unserer Armut, in der Seine Gnade und Macht durchscheint. Meine ständige Erfahrung von Gottes Barmherzigkeit hilft mir, unseren Schwestern und allen, die mir nahe stehen gegenüber, barmherziger zu sein. Das bringt mich dazu, an Maria zu denken, und zwar in besonderer Weise an sie unter dem Kreuz. In diesem ihrem Augenblick der äußersten Armut und unaussprechlichen Leiden wurde sie zur Mutter in der Fülle der Mutterschaft, in der sie im Herzen alle die Söhne und Töchter aufnehmen konnte, die ihr von ihrem sterbenden Sohn anvertraut wurden.



Sr. M. Monica Baneschi
Region Italien

Die franziskanische Spiritualität war grundlegend für mich, meinen Glauben freudiger zu leben, lange bevor ich in die Kongregation eintrat. Während meines Noviziates in Assisi hatte ich die Gnade, an den Orten von Franziskus und Klara tiefer darin einzutauchen und ihr Charisma in mich "aufzunehmen", und zwar durch das lebende Zeugnis ihrer gegenwärtigen geistlichen Kinder. Das Studium der franziskanischen Quellen und die Regel des Dritten Ordens waren sehr wichtig darin, mir zu helfen, dem Herzen und Glauben von Franziskus näher zu kommen. Seine Art des Betens hat sich auch tief auf meine Weise des Betens ausgewirkt. Durch das Studium und Zeugnis von Brüdern und Schwestern, die den Spuren von Franziskus folgen, um zu Christus zu gelangen, lernte ich, diese Spiritualität noch mehr zu lieben, und ich wünsche mir, mein ganzes geweihtes Leben hindurch davon geleitet zu werden. Mein Wunsch und meine Verpflichtung für mein tägliches Leben sind, fähig zu sein, die franziskanische Einfachheit, Freunde, Gemeinschaft und Dankbarkeit für alle Talente, die ich erhielt zu verwirklichen.



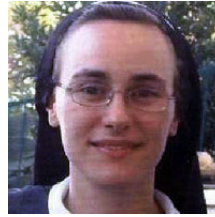
Sr. M. Marcilene Faria
Region Brasilien

Ich möchte Euch sagen, dass ich die franziskanische Spiritualität durch Einfachheit, herzliche Aufnahme und freiwillige Hingabe an Gott, die Gnade der Vorsehung, Barmherzigkeit, Treue zu den Sakramenten und Liebe zur Kirche erfahren habe.



Sr. Yvette Marie Fernander
US/Karibik Provinz

Als neues Mitglied der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter bleibt mein geistliches Leben weiterhin der Mittelpunkt und die treibende Kraft, die mein tägliches Leben leitet. Ich führe meine Berufung auf meine Mutter zurück, weil es ihr Zeugnis, ihr Beispiel und Gebet war, die mir geholfen haben, mich in die Person zu formen, die ich heute bin. Seit meinem Eintritt in die Kongregation haben mir die Erfahrungen des Gebetes, des Studiums und der Reflexion über die Heilige Schrift, Unser Lebensweg und unsere franziskanische Spiritualität geholfen, das Leben und die Berufung, Licht für andere zu sein, besser zu verstehen und zu schätzen. Das Studium und Leben der franziskanischen Spiritualität haben mich erkennen lassen, dass ich mit weniger leben kann und trotzdem zufrieden bin, und sie haben mir eine größere Wertschätzung und eine größere Aufgeschlossenheit für die geschenkt, die es nicht so gut haben. Die franziskanische Spiritualität meine Überzeugung neu gestärkt, andere anzunehmen und die Welt, Tiere und die ganze Schöpfung Gottes zu achten, für sie zu sorgen und sie zu ehren.



Sr. M. Stefania Sangalli
Region Italien

Meine Berufung wurde mir in Assisi bewusst, an dem Ort, der von der franziskanischen Spiritualität geprägt ist, die meine Erfahrung mit dem hl. Franziskus in Verbindung brachte. Im Hineinwachsen in das Charisma der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter habe ich einige wichtige Aspekte der franziskanischen Spiritualität erfahren. Der ständige Hinweis auf die Umkehr des hl. Franziskus, der Weg, im Herzen demütig zu sein und Gottes Liebe immer mehr anzunehmen, kommt aus einer besonderen Beziehung mit dem Vater. Mein Weg zur Wahrheit wird geführt durch das Hören auf das Wort Gottes, den Empfang der Sakramente, die tägliche Eucharistiefeier und Anbetung. In diesen meinen ersten Jahren der zeitlichen Profess arbeite ich mit Jugendlichen in St. Maria degli Angeli. Eine der wichtigsten Aspekte, die ich in diesem Dienst erfahren habe, ist die liebende und einfache Annahme, das Teilen von Mahlzeiten und Gebet. Die Jugendlichen sind bereit und helfen überall im Haus, wo es notwendig ist. Der einfache Lebensstil und die von der göttlichen Vorsehung unterstützte Hilfe von Freunden und Wohltätern ist ein konkretes Zeugnis für die Jugendlichen. An diesem Ort zu leben, der von der franziskanischen Spiritualität erfüllt ist, macht es mir möglich, diese intensiver zu leben, zum Beispiel durch die Teilnahme an wichtigen Feiern und auch als Führerin der Jugendlichen, wenn sie zu den Heiligtümern kommen.



Sr. M. Sylvia Benetton
Region Italien

In meinen neun Jahren Ordensleben, von denen ich sieben Jahre in Assisi verbrachte, haben die Erfahrung von Franziskus und der franziskanischen Spiritualität mein tägliches Leben als eine franziskanische Schwester von der Schmerzhaften Mutter konkret beeinflusst. Sie wirken sich auch weiterhin auf meinen persönlichen und gemeinschaftlichen Weg aus und prägen ihn durch:

- die Suche nach Gottes Willen in meinen Entscheidungen,
- die Annahme und das Leben der großen Herausforderung, Aktion und Kontemplation zu vereinen,
 - das Leben des Ostergeheimnisses,
 - die Konzentration auf die tägliche Eucharistiefeier, den Dank an Gott für alles,
 - ein frohes und einfaches Leben in der Gemeinschaft in der Nachfolge,
 - das Leben im Gelübde des Gehorsams gegenüber in meinen Oberen,.
 - die Fülle der Mutterschaft, die im Herzen alle freudig aufnimmt, die ihr als Söhne und Töchter von ihrem sterbenden Sohn anvertraut wurden.